

# **„An einem Abend im April“**

von  
Philipp Clarin

Drehfassung vom 28.4.2004

LEMUEL FILM GmbH  
Thomas Adebar  
Nordendstrasse 45  
80801 München

Tel: +49-89-27 31 22 50  
Fax: +49-89-27 31 22 53  
Mail: lemuel@compuserve.com

Philipp Clarin  
Trogerstrasse 31  
81675 München

Tel: +49-89-121 92 867  
Mobil: +49-172-73 40 509  
Mail: philipp@clarin.de



**... wenn man in Aalborg im Café saß und den Regen draußen aufs Pflaster pladdern hörte, wenn man bei den Gefechtsübungen Posten stand und auf den See blickte, der zwischen den schweigsamen Heidehängen lag wie eine schlafende Kuh, dann trat die Freiheit in der Gestalt einer jungen Blondine oder eines rüttelnden Habichts in mich ein. Aber sie brauchte nicht einmal Gestalt anzunehmen - sie war ganz einfach da, die Freiheit am Strand von Dänemark....**

**Und wenn ich einen Kiesel am Strand von Hobro aufblas und in den Mariafjord hinausschleuderte, dann pfiff der Stein für mich die Worte »Fahnenflucht« und »Freiheit« über die Wellen, ehe er versank.**

Alfred Andersch, Die Kirschen der Freiheit (1952)

Zusammenfassung:

Bayern, 1944.

Spät Abends, ein Einödhof in den Bergen.

Hier leben Mutter und Tochter.

Der Vater ist gefallen, das Schicksal des Sohnes unbekannt.

Die Mutter verbittert - die Tochter unerfüllt.

Ein Mann in zerlumpter Uniform - ein Deserteur - auf der Flucht vor den Häschern. Die Tochter lässt ihn ein - ein Abenteuer. Die Mutter hin und her gerissen: Den Mann ausliefern oder das Leben riskieren für einen, der seine Kameraden - vielleicht sogar den eigenen Sohn - durch Fahnenflucht verraten hat?

Feldjäger<sup>1</sup> an der Türe. Mann und Tochter werden versteckt.

Die Mutter öffnet und blickt in das Gesicht eines alten Freundes.

Ihr Schicksal ist abhängig von seiner Stärke und seiner Liebe.

Gleichzeitig nutzt die Tochter die Abhängigkeit des Deserteurs für ihre Zwecke - der Einsamkeit und Abgeschiedenheit des Hofes für einige Augenblicke zu entrinnen.

Als die Feldjäger abziehen, hat sich das Leben der Mutter verändert - als der Deserteur spurlos in die Nacht entschwindet, jenes der Tochter.

---

<sup>1</sup> Damals eigentlich „Feldgendarme“.

## Personen und Charaktere

### **1. Mutter (Rosa)**

Rosa ist eine attraktive, verwitwete Frau um die 50. Ihr Mann (Joseph) ist im ersten Kriegsjahr gefallen. Sie hat zwei Kinder zur Welt gebracht – Sepp (nach seinem Vater Joseph) (28) und Vroni (20). Der Tod ihres Mannes und das ungewisse Schicksal des Sohnes hat sie kalt, bitter und hart gemacht gegen sich und ihre Umwelt und natürlich gegen das Regime und die Partei. Rosa muss mit beiden Beinen im Leben stehen um den Hof zu erhalten. Und langsam beginnt sie an dieser Last zu zerbrechen. Als der Deserteur auf dem Hof erscheint, gerät sie in einen Konflikt zwischen Nächstenliebe und dem Zorn auf einen, der seine Kameraden – und damit auch den Sepp – verraten hat.

### **2. Tochter (Vroni)**

Vroni ist ein fesches Mädels Anfang 20. Sie liebt ihren Bruder abgöttisch und glaubt mit keiner Faser ihres Leibes daran, dass dem Sepp etwas geschehen sein könnte. Mehr als unter dem Auseinanderreißen der Familie leidet sie an der Verschwendung ihrer Jugend. Die jungen Männer sind größtenteils fort oder kriegsversehrt und die verbitterte Mutter verweigert ihr soziale Kontakte. Der Fremde, ihr ausgelieferte, bietet ihr die perfekte Projektionsfläche für ihre Wünsche.

### **3. Der Deserteur**

Der Deserteur ist ein wortkarger, zerlumpter Bursche in abgerissener Uniform, Ende 20. Also etwa so alt wie der Sepp. Die wenigen Sätze die er spricht haben einen Tiroler Akzent. Er kommt von der Front – von einer der Fronten – und ist seit mehreren Wochen auf dem Weg nach Hause, gejagt von den eigenen Leuten. Er ist nur noch wenige Kilometer von Tirol entfernt, als die Feldjäger seine Spur wieder finden.

#### **4. Karl (Feldjäger 1)**

Karl ist so alt wie Joseph Senior, Rosas verstorbener Mann, Mitte 50. Er und Joseph sind zusammen groß geworden. Beste Freunde seit je her. Beide hatten sich damals in die selbe Frau verliebt: Rosa. Den Joseph hat sie dann geheiratet, aber der Karl hat nie aufgehört sie zu lieben. Dabei hat er nie Hass oder Neid empfunden. Um sich aber nicht selbst zu quälen ist er auf Distanz gegangen. Seit der Beerdigung vom Joseph trifft er heute zum ersten mal wieder auf Rosa.

Karl weiß nicht, ob Rosa den Deserteur versteckt hält oder nicht. Aber nur für den Fall muss er verhindern, dass der Hof durchsucht wird, denn das wäre Rosas Ende.

#### **5. Feldjäger 2**

Ein Mann um die 30. Er ist zackig, energisch, kommt nicht aus der Gegend und ist daher auf Karls Orts- und Menschenkenntnis angewiesen.

#### **6. Joseph (Sepp)**

Joseph und der Deserteur haben in etwa das gleiche Alter. In unserer Geschichte tritt der Sepp nur „als Foto“ und „als Brief“ in Erscheinung. Beide lassen aber erkennen, dass er ein fröhlicher Bursche ist. Einer, der sich um wenig Sorgen macht oder es zumindest nicht verrät.

#### **7. Joseph Senior**

DER VERSTORBENE VATER. ALLES, WAS VON IHM GEBLIEBEN IST, IST EINE ALTE ZIACH (ZIEHHARMONIKA) UND EIN ALTES FOTO. ER WAR VERMUTLICH, EIN GESELLIGER UND FRÖHLICHER MANN, WIE ES SEINE BEIDEN KINDER SIND.

1.

2. AUSSEN - BAUERNHOF - DÄMMERUNG

Establishing Shot

Ein kleiner EINÖDHOF liegt romantisch, irgendwo hoch oben in den Bayerischen Bergen im Mondlicht. Aus den Fenstern fällt WARMES LICHT und aus dem Schornstein steigt eine dünne RAUCHFAHNE.

3. INNEN - STALL - DÄMMERUNG

Stallgeräusche. Eine Kette klirrt leise, eine Kuh muht.

Das kleine Gewölbe wird nur vom Licht einer kleinen Petroleumlampe erhellt. VRONI streut gerade STROH ein. Sie trägt SCHÜRZE und KOPFTUCH und ein paar ALTER SCHUHE. Ihre ARME SIND SCHMUTZIG und hie und da stecken Ihre ein paar STROHSTÄNGEL IN DER KLEIDUNG. Sie schiebt die BEIDEN KÄLBER sanft zur Seite um sie nicht mit der MISTGABEL zu verletzen.

VRONI:

Schhht. Ich tu Dir schon nichts.  
Jetzt geh halt zur Seiten.

Vroni schließt den Verschlag, ...  
...dreht die Lampe aus und geht zur Stalltüre.

4. AUSSEN - BAUERNHOF - DÄMMERUNG

Vroni trägt einen HOLZEIMER aus dem Stall und stellt ihn neben der Türe ab. Als sie sich wieder aufrichtet, dreht sie sich um und blickt aufmerksam in die Landschaft als würde sie auf jemanden warten oder als habe sie gespürt, das jemand kommt. Aber weder Wiese, noch Wald, noch der nahe Berg, geben ihr eine Antwort. Alles ist genau so, wie es immer war. Wieder einmal hat sie sich getäuscht. Enttäuscht und ein bisschen traurig atmet sie aus.

5. INNEN - BAUERNSTUBE - NACHT (TITELMONTAGE)

TITELMONTAGE

TITELMONTAGE:

In langsamen, in einander überblendenden, Rechts -> Links Fahrten gibt die Kamera Details einer einfachen Bauernstube um 1944 preis. (Der Raum wird von einer schwachen Petroleumlampe in ein warmes Licht getaucht. Einige Stellen des Raumes bleiben fast unbeleuchtet, ohne das der Raum „dunkel“ dabei wirkt.)

Die Hand einer FRAU rückt auf dem Holzherd ZWEI VERBEULTE KOCHTÖPFE zurecht. Die Frau trägt ein einfaches ARBEITSDIRNDL. Sie rührt mit einem HOLZLÖFFEL eine DÜNNE SUPPE an. Unter den Töpfen lodert das Feuer.

Ein paar alte, EINFACHSTE PFANNEN UND TÖPFE hängen, leicht schwingend, von der Stubendecke.

Die Frau blickt zum, mit PALMZWEIGEN dekorierten, HERRGOTTSWINKEL.

Darunter ZWEI ALTMODISCHE FOTOGRAFIEN. Eine zeigt einen MANN Mitte 40 in der UNIFORM eines Wehrmachtsoldaten. Er hat ein einfaches, fast grobes Gesicht. Das Gesicht eines Bauern. Dennoch lassen sich Würde und Ernst aus seinem Blick herauslesen. An der oberen, rechten Kante ist eine SCHWARZE SCHLEIFE angebracht.

Die zweite Fotografie zeigt einen jungen, recht hübschen MANN ANFANG 20. Auch er trägt eine Wehrmachtsuniform. Sein Blick zeugt von Stolz, Freude und Aufregung.

Vor der Türe ist Vroni von hinten zu sehen, wie sie sich draußen am Wassertrog wäscht.

Die Mutter kreuzt das Bild und holt zwei Schalen aus dem REGAL, auf dem eine verstaubte und zerschlossene ZIEHHARMONIKA steht, auf der offensichtlich seit Jahren niemand mehr gespielt hat.

Vroni kommt herein. Über dem Arm ihre Schürze, die sie innen an die Türe hängt.

Sie zieht die Schuhe aus in denen sie warme Wollsocken getragen hat und schlüpft in ihre abgetragenen Filzpantoffeln.

Die Mutter nimmt einen Lappen von der Stange um einen der Töpfe zu verschieben, dann geht sie zur Türe, lehnt sich mit verschränkten Armen an den Türpfosten

und blickt in die einbrechende Nacht.

Vroni stellt einen Korb mit Strickzeug auf den Stuhl, setzt sich mit angezogenen Beinen auf die Bank und beginnt geübt an einem fast fertigen PULLOVER weiterzuarbeiten.

Von der Decke über dem Küchentisch hängt eine schwache PETROLEUMLAMPE.

RÜCKFAHRT - Wir sehen nun zum ersten mal die Bauernstube als ganzes.

ENDE DER TITELMONTAGE

ENDE MUSIK

## 6. INNEN - BAUERNSTUBE - NACHT

Auf der Eckbank sitzt mit angezogenen Knien Vroni und STRICKT an einem dicken, bunten PULLOVER. Er ist bis auf einen Ärmel fast fertig. Rosa, die Mutter lehnt an der Türe und blickt nach draußen.

Die Tochter unterbricht für einen Moment das stricken um ihre Wollknäuel zu entwirren.

Die Mutter schließt zitternd die Türe und geht in Richtung Herd.

MUTTER:

Es ist kalt geworden. Bitter  
kalt, mit einem mal.

TOCHTER:

Geh, Mama, es is ned kalt. Soll  
ich Holz nachlegen?

Die Mutter blickt einen Moment irritiert, dann kocht sie weiter.

MUTTER:

Das kommt nicht von außen. Aber es fühlt sich an wie ein eisiger Nebel.

(Pause)

Der elende Krieg. Nichts hat er uns gelassen. Vom Joseph seit 3 Monaten kein Lebenszeichen.

Die Mutter versucht ihre Tränen zu verbergen. Die Tochter legt ihr Strickzeug zur Seite und kommt ihre Mutter zu trösten.

TOCHTER:

Mach Dir keine Sorgen, Mama. Der Sepp wird schon gut auf sich aufpassen. Der lässt sich auf nichts ein. Das hat er doch versprochen.

MUTTER:

Das hat der Vater auch gesagt.

Die Tochter schluckt. Die Mutter blickt zum Strickzeug, wischt die letzte Träne fort.

MUTTER

Wie weit bist denn?

TOCHTER:

Fast fertig.

Die Tochter läuft zum Tisch und hält der Mutter den Pullover hin.

TOCHTER:

Meinst er gefällt ihm?

Die Mutter lächelt sie ermutigend an.

MUTTER:

Ganz sicher. Weißt ja, wie gern der Joseph Deine Sachen hat.

Die Mutter wirft ihrer Tochter ein aufmunterndes lächeln zu, das ihr sichtlich schwer fällt. Sie wendet sich wieder dem Essen zu.

TOCHTER:

Mama?

MUTTER:

Ja?

TOCHTER:

Vielleicht... könnten wir...  
Nächste Woche ist doch Markt.  
Und... Ich würd so gern mal  
wieder ins Dorf.

Die Mutter zieht wenig erfreut die Augenbrauen hoch.

MUTTER:

Zum Tanz, hm?

TOCHTER:

Nein, nicht zum Tanz. Sind ja eh  
keine Männer mehr da... Aber  
Menschen! Ich würd so gern mal  
wieder unter die Leute gehen.

MUTTER:

Die Leute... Wenn ich nur an die  
braune Bagage da unten denk wird  
mir schon schlecht.

TOCHTER:

Ach geh! Früher bist doch immer  
gern ins Tal runter gegangen.

MUTTER:

(harsch)

Früher... Das waren auch andere  
Zeiten. Da hat der Vater noch g  
'lebt.

Die Tochter funkelt die Mutter böse an. Die Mutter  
schließt die Augen, fährt sich mit der Hand über das  
Gesicht und atmet einmal tief durch. Dann blickt sie  
ihre Tochter versöhnlich an.

MUTTER:

Schauen wir mal... wie weit wir  
mit dem Hof kommen.

Die Tochter nickt dankbar.

Mit einem mal ist von draußen entferntes HUNDEGEBELL  
zu hören. Die Tochter horcht auf.

TOCHTER:

Hörst Du des? Wer jagert denn zu  
der Jahreszeit?

MUTTER:

Schhht.

Beide Frauen horchen in die Stille.

MUTTER:

Das sind keine Jäger... Die  
Lampe aus!!

Die Tochter regelt die Lampe herunter, während die  
Mutter die Vorhänge zu zieht. Das Bellen wird lauter.  
Gebannt lauschen die zwei Frauen in die Nacht.

MUTTER:

Ist abgesperrt?

Die Tochter nickt. Sie hebt heimlich den Vorhang am  
Fenster hinter der Bank ein wenig an um etwas erkennen  
zu können. Aber da draußen ist nur die Wiese und  
dahinter der Wald.

## 7. AUSSEN - WALD - NACHT

Ein dunkler WALD. Lautes Hundegebell. Ein Mann, DER  
DESERTEUR, hetzt durch den Wald. Er sieht arg  
mitgenommen aus. Die UNIFORM zerrissen, KRATZER an den  
Händen und im BÄRTIGEN GESICHT, die Haare wie der  
ganze Mensch seit langem UNGEWASCHEN.

Äste zerkratzen ihm das Gesicht und reißen an seiner  
Uniform.

Er stürzt. In seinem Gesicht steht die blanke Angst  
geschrieben.

Panisch rappelt er sich wieder auf und rennt weiter.  
Das Hundegebell ist mittlerweile bedrohlich nah.

8. AUSSEN - WALD / HÜGELKUPPE - NACHT

Hinter einer Hügelkuppe tauchen die Silhouetten zweier Männer auf. FELDJÄGER in UNIFORM. Die GEWEHRE geschultert. Jeder mit einem großen, wilden HUND an der LEINE, welche die Männer beinahe den Hügel hinauf ziehen.

Die Hunde reißen und toben an der Leine. Ihre Zähne funkeln bedrohlich in der Dunkelheit.

Die Männer tun sich sichtlich schwer die Bestien unter Kontrolle zu halten und mit ihnen Schritt zu halten. Dennoch feuern sie die Hunde weiter an.

FELDJÄGER 1 (KARL):  
Gut so! Weiter!

FELDJÄGER 2:  
Los! Den erwischen wir!

9. AUSSEN - WALD / WIESE - NACHT

Der Deserteur hetzt weiter durch den Wald.

10. AUSSEN - WALD / WIESE - NACHT

Die beiden Feldjäger eilen mit schnellen Schritten vorwärts. In der Ferne können sie einen kleinen Punkt ausmachen.

FELDJÄGER 1 (KARL):  
Da! Da vorne! Ich glaub ich seh ihn.

Der 2. Feldjäger „bremst“ seine Hunde und bringt sein Gewehr in Anschlag.

FELDJÄGER 2:  
Stehen bleiben oder ich schieß!!

11. AUSSEN - WALD / WIESE - NACHT

Vom Ruf des Feldjägers kommt beim Deserteur nur noch der Hall an. Er blickt sich um, schlägt einen Bogen. Läuft jetzt quer. Ist dadurch immer wieder von den Bäumen geschützt.

12. AUSSEN - WALD / WIESE - NACHT

Der 2. Feldjäger kneift ein Auge zusammen um besser zielen zu können.

13. AUSSEN - BAUERNHOF - NACHT.

Totale. Der kleine Einödhof liegt ruhig und friedlich, hoch über dem Tal. Nichts ist zu hören. Die Vorhänge sind zugezogen, kein Lichtstrahl ist zu sehen, alleine der Rauch aus dem Kamin verrät die Anwesenheit von Menschen.

Mit einem Mal zerreißt EIN LAUTER KNALL die Stille und halt von den Bergen wieder.

14. INNEN - BAUERNSTUBE - NACHT

Als die Frauen den Schuss hören schrecken sie auf. Mit weit aufgerissenen Augen wendet sich die Tochter zu ihrer Mutter.

TOCHTER:  
Mein Gott! Mama, die schießen!

15. AUSSEN - WALD / WIESE - NACHT

Der 2. Feldjäger nimmt das RAUCHENDE GEWEHR herunter. Er späht in die Ferne.

FELDJÄGER 2:  
Mist! Hab ihn verfehlt.

Schnell lädt er das Gewehr nach und schaut ob das Ziel noch auszumachen ist. Als er erneut anlegen will, greift Karl ihm in den Lauf.

FELDJÄGER 1 (KARL):  
Jetzt hör halt auf!  
Bei der Dunkelheit erwischt' den  
eh nie. Komm, den kriegen wir  
schon noch.

Der 2. Feldjäger schultert sein Gewehr. Beide laufen weiter.

#### 16. INNEN - BAUERNSTUBE - NACHT

Die Hunde sind nun hörbar näher gekommen. Beide sitzen angespannt an der Eckbank. Die Tochter späht immer wieder heimlich aus dem Fenster.

TOCHTER:  
Nichts. Alles stockfinster.

MUTTER:  
Um Himmels Willen! Weg vom  
Fenster!!

Das Mädchen dreht sich vom Fenster weg. Zieht den Vorhang auf.

TOCHTER:  
Aber Mama, da ist nichts.

Genau in dem Moment, als sie sich wieder zurück dreht, donnert etwas hart gegen das Fenster. Die Tochter schreit auf. Im Fensterrahmen ist der Umriss eines zerlumpte Mannes zu erkennen. Mit flehendem Blick starrt er das Mädchen an.

DESERTEUR:  
Schnell! Bitte! Lassens mich  
rein.

Das Mädchen kann sich nicht vom Blick des fremden Mannes lösen. Schließlich erwacht sie aus ihrer

Erstarrung und steht auf. Die Mutter versucht nach der Tochter zu greifen.

MUTTER:

Zurück!

TOCHTER:

Die.. die jagen ihn doch. Die werden ihn umbringen.

Die Mutter legt der Tochter bestimmt eine Hand auf die Schulter.

MUTTER:

Und wenn... Der hat eine Uniform an. Das ist ein Fahnenflüchtling! Wenn wir so einen bei uns verstecken...  
(flehend) Da steht Tod drauf.

Die Hunde werden kontinuierlich lauter. Der Deserteur sieht sich ängstlich um.

DESERTEUR:

Bitte. Die sind nimmer weit!

Die Tochter blickt vom Mann zur Mutter, windet sich aus deren Griff und läuft zur Haustüre.

#### 17. INNEN - BAUERNSTUBE / TÜRE - NACHT

Die Tochter schiebt den Riegel zurück und öffnet die Türe einen Spalt breit.

Vor ihr das panisch-gehetzte Gesicht eines jungen, schmutzigen Mannes in zerschlossener (Wehrmachts-) Uniform.

MANN:

(beschwörend)

Bitte... Bitte, verstecken sie mich.

Die Tochter rührt sich nicht. Die Mutter schaut warnend. Der Mann schaut sich in Richtung des Hundegebells um. Dann macht die Tochter die Türe schnell weit auf und zieht den Mann an seiner Jacke herein.

TOCHTER:

Schnell.

Mit einer flinken Bewegung schließt sie Türe und Riegel.

#### 18. INNEN - BAUERNSTUBE - NACHT

Die Tochter schiebt den Mann vor sich her in die Mitte der Stube. Seine ARMEESTIEFEL hinterlassen dabei Lehmklumpen auf dem Dielenboden.

MUTTER:

Bist du jetzt vollkommen narrisch geworden? Willst uns umbringen? (zum Mann)  
Verschwinden sie!

MANN:

Bitte... Ich will nur nach hause.

Die Tochter hat mittlerweile einen feuchten LAPPEN und eine Wasserschale organisiert und kehrt zum Tisch zurück um die Lampe wieder aufzudrehen und die Schale abzustellen.

MUTTER:

Herrschaft! Genügt es nicht, dass sie sich um ihr Leben bringen? Sollen wir jetzt auch noch mit dran glauben?

Die Tochter beginnt ungerührt die WUNDEN IM GESICHT des Mannes zu reinigen.

TOCHTER:

Geh, Mama. Siehst doch selbst  
wie's ihm geht. Da her...

Sie zieht den Mann näher an das Licht um besser sehen  
zu können.

TOCHTER:

Mein Gott, Dich ham's aber ganz  
schön zug'richt.

Dabei lächelt sie den Mann aufmunternd an.

MUTTER:

Was tät dein Bruder sagen? Mein  
Gott. Dein Bruder liegt irgendwo  
im Schützengraben und Du willst  
ausgerechnet einen Deserteur bei  
uns verstecken!?

TOCHTER:

Für'n Joseph würd' ich das selbe  
tun. Und du auch.

Die Mutter will antworten, da klopft es an der Türe.

FELDJÄGER 2 (OFF):

Feldgendarmerie! Aufmachen!!

Die drei erstarren. Der Mann und das Mädchen blicken  
flehend die Mutter an. Es klopft noch einmal hart an  
der Türe.

FELDJÄGER 2 (OFF):

Hallo!? Machen sie die Türe auf!

Die Tochter lässt den Lappen auf den Tisch sinken. Die  
Mutter packt ihre Tochter und den Mann an den  
Schultern und schiebt sie zur Stadeltüre. Ein Stuhl  
verrutscht dabei und kommt mitten im Raum zu stehen.

MUTTER:

(flüstert)

Versteckt euch! Und haltet euch  
still.

Das Mädchen und der Deserteur kommen, die Körper eng  
aneinander gedrückt, in ihrem Versteck hinter der Türe

zum stehen. Die Mutter zieht ihre Schürze straff und versucht Haltung anzunehmen. Sie geht zur Türe.

ACHTUNG: MOTIV STADEL

Das Mädchen drückt sich einwenig näher an den Mann, als es erforderlich wäre. Sie lächelt ihn frech an und wagt sogar einen Wimpernschlag.

19. INNEN / AUSSEN - BAUERNSTUBE / TÜRE - NACHT

Der Riegel wird zurück geschoben, die Türe geöffnet. Vor der Mutter (Rosa) stehen die beiden Feldjäger.

MUTTER:

(harsch)

Was wollt's ihr?

FELDJÄGER 1 (KARL):

Servus, Rosa.

Karl steht unsicher lächelnd vor Rosa. Man sieht ihm an, dass er sich freut Rosa zu sehen. Er versucht bemüht in seiner Uniform eine gute Figur zu machen. Der 2. Feldjäger hält sich aufmerksam beobachtend im Hintergrund. Die beiden Hunde „bei Fuß“.

MUTTER:

Karl...

(schüttelt verächtlich den Kopf)

Ein Herr Feldjäger. Hast jetzt endlich auch eine Uniform?

Karl entgeht der Seitenhieb nicht. Er blickt verlegen an sich herab. Dann nimmt er wieder Haltung an.

KARL:

Entschuldige die Störung.

Wir... Wir suchen einen flüchtigen Soldaten.

Die Mutter funkelt ihn böse an.

MUTTER:

Fahnenflucht? Und da kommst  
ausgerechnet zu mir?

Karl blickt Rosa entschuldigend an. Der 2. Feldjäger  
mischt sich ungeduldig in das Gespräch ein.

2. FELDJÄGER:

Wir sind ihm über den Jägersteig  
nach. Die Hunde haben seine Spur  
verloren, aber er muss hier  
vorbei gekommen sein. Also - ist  
Ihnen was aufgefallen oder  
nicht?

Karl ist der Ton, den der Mann gegenüber Rosa  
anschlägt sichtbar unangenehm. Er tritt verlegen auf  
der Stelle.

KARL:

Ich... Wir wollten nur fragen ob  
Du was gesehen hast?

Die Mutter verschränkt die Arme vor der Brust und  
blickt die Feldjäger voll Verachtung an.

MUTTER:

Die Vroni und ich sind allein  
auf dem Hof. Hast das vergessen?  
Meinst ernst, wir haben nix  
besseres zu tun als Ausschau zu  
halten falls einer vorbeikommt?

KARL:

Ich.. Tut mir leid. Sag, gibt's  
was neues vom Joseph?

MUTTER:

Was fragst mich? Du hast doch  
die Beziehungen zur Wehrmacht.

Karl schluckt.

KARL:

Ist recht einsam da heroben?

MUTTER:

Manchmal nicht genug.

Ein betretenes Schweigen entsteht doch schließlich wird die Mutter wieder sachlich.

MUTTER:

Wenn er über den Jägersteig ist,  
dann will er wahrscheinlich über  
die Dreispitz. Rüber... nach  
Tirol.

Karl nickt nachdenklich. Sein Blick fällt dabei zufällig in die Stube hinein. Lehmbrösel auf dem Fußboden, der Stuhl mitten im Raum, die Wasserschale, der schmutzige Lappen... Karl legt die Stirn in Falten. Als Rosa seinen Blick bemerkt, blickt sie unruhig zu Boden.

KARL:

(zu sich)

Über die Dreispitz...?

Einen ganz kurzen Moment sieht Karl die Rosa zweifelnd an. Dann schluckt er sichtbar und nickt bestätigend seinem Kompagnon zu.

KARL:

Ja... Ja, wahrscheinlich ist er  
da lang.

Nun blickt Rosa für einen Moment überrascht. Der 2. Feldjäger blickt prüfend und aufmerksam in Richtung der Berge.

## 20. INNEN - STADEL - NACHT

Die Tochter drängt sich noch enger und fordernder an den Deserteur, der sie ängstlich und nervös ansieht. Sie weiß, dass er ihr für den Moment ausgeliefert ist.

TOCHTER:

(flüstert)

War's schlimm.. draußen?

Der Mann nickt. Sie nimmt seine rissige, große Hand.

TOCHTER:  
(flüstert)

Jetzt bist in Sicherheit.

Sie überlegt einen Moment, dann führt sie seine Hand an ihre Brust. Er zieht erschreckt seine Hand zurück. Sie nimmt sie wieder zart, lächelt aufmunternd. Diesmal leistet er keinen Widerstand. Sie haucht ihm beschwörend ins Ohr.

TOCHTER:  
(haucht)

Bleibst bei mir, ja?

21. INNEN / AUSSEN - BAUERNSTUBE / TÜRE - NACHT

Karl, der zweite Feldjäger und die Mutter stehen noch immer an der Türe.

KARL:

Also dann. Wir machen uns wieder auf den Weg. Wenn der wirklich nach Tirol will, haben wir noch einen ordentlichen Weg vor uns.

Einer der Hunde schnüffelt am Boden und wird mit einem mal unruhig. Der 2. Feldjäger tätschelt ihn um ihn zu beruhigen. Doch die Hunde werden immer nervöser.

Rosa wirft Karl einen beunruhigten Blick zu. Karl blickt erschreckt zurück. Einer der Hunde schlägt an, der 2. Feldjäger blickt vom Hund zum Haus.

22. INNEN - STADEL - NACHT

Als die Hunde zu bellen beginnen erstarrt der Mann und presst sich mit weit aufgerissenen Augen und schwer atmend gegen die Wand. Die Tochter presst ihm schnell die Hand auf den Mund.

23. INNEN / AUSSEN - BAUERNSTUBE / TÜRE - NACHT

Der 2. Feldjäger befiehlt den Hunden sich zu setzen.

2. FELDJÄGER:

Sitz!

Er wirft Karl einen bedeutungsvollen Blick zu. Dann macht er einen Schritt auf die Mutter zu.

2. FELDJÄGER:

Und? Wollen Sie immer noch behaupten sie hätten nichts gesehen!?

MUTTER:

(hart, nervös)

Niemand war da. Das hab ich ihnen schon gesagt.

Doch der 2. Feldjäger wittert seine Chance. Seine Augen verengen sich zu zwei schmalen Schlitzen und er nimmt Haltung an.

2. FELDJÄGER:

Wenn das so ist, dann würden wir uns bei ihnen gern einmal umsehen.

MUTTER:

Da gibt's nichts zu sehen. Außerdem schläft die Vroni schon.

2. FELDJÄGER:

Darauf können wir jetzt keine Rücksicht mehr nehmen. Und jetzt gehen sie zur Seite!

MUTTER:

(energisch)

Ich hab ihnen gesagt...

Doch der Soldat geht schon auf die Türe zu. Schnell versperrt Karl dem Soldaten mit dem Arm den Weg, indem er die flache Hand gegen den Türrahmen schlägt.

Für einen Sekundenbruchteil sind alle wie erstarrt. Dann Atmet Karl einmal tief durch.

KARL:

Die Rosa hat nix zu verbergen.

Der 2. Feldjäger blickt verständnislos von Karl zu Rosa und wieder zurück.

2. FELDJÄGER:

Karl...! Aber die Hunde!

Karl blickt den Mann gefährlich an und baut sich bedrohlich vor ihm auf.

KARL:

Die Hunde können sich irren.

2. FELDJÄGER:

Wir haben Befehl... Ich habe Befehl...

Unwillkürlich zuckt die Hand des 2. Feldjägers zum Pistolenholster. Doch dann blickt er selbst erschrocken. Karl bleibt ganz ruhig.

KARL:

Geh, hör auf. Du willst doch da heroben keinen erschießen! Die Rosa hat g'sagt, dass sie nix gesehen hat. Und bei uns gilt's Wort.

Der 2. Feldjäger blickt noch immer erschrocken über seine Reaktion zu Karl und Rosa. Dann entspannt sich seine Hand und er beginnt leicht zu zittern.

2. FELDJÄGER:

(stammelt)

Entschuldigen sie.. Bitte.

Karl nickt ihm beruhigend zu.

KARL:

Geh schon vor. Ich komm gleich nach.

Der 2. Feldjäger nickt, nimmt die Hunde und geht ab. Karl wendet sich wieder Rosa zu und atmet erleichtert durch.

KARL:

So. Dann machen wir uns wieder auf den Weg. Nicht, dass er uns noch entwischt. Servus, Rosa.

MUTTER:

Servus, Karl.

Karl will gerade los, da fällt ihm noch etwas ein. Er dreht sich noch einmal nach Rosa um und blickt sie liebevoll an.

KARL:

Kommst mal wieder ins Tal? Ich tät mich freuen.

Die Mutter blickt ihn nun verlegen an. Dann nickt sie.

MUTTER:

Ich schau... was ich tun kann.

Karl lächelt. Er winkt ihr im Gehen noch einmal zu. Ein paar Meter weiter wartet sein Kollege, der sich gerade eine Zigarette anzündet. Gemeinsam mit Karl verschwindet er in der Dunkelheit.

Die Mutter blickt ihm nachdenklich hinterher. Dann verschwindet sie im Haus.

#### 24. INNEN - BAUERNSTUBE - NACHT

Die Mutter schließt die Türe und schiebt den schweren Riegel vor. Einen Moment lang muss sie sich gegen die Türe lehnen. Ihr Gesicht ist bleich, sie atmet schwer und zittert am ganzen Körper.

#### 25. INNEN - BAUERNSTUBE / STADELTÜRE - NACHT

Die Tochter ist noch immer eng an den Mann geschmiegt.

TOCHTER:

Schau. Ist gut gegangen... Wie heißt denn?

Der Mann schweigt und blickt sie nur an.

TOCHTER:

Komm..

Der Mann und die Tochter treten aus ihrem Versteck heraus in die Stube. Als die Mutter den Deserteur entdeckt läuft sie wütend auf ihn zu und verpasst ihm eine schallende Ohrfeige.

MUTTER:

(zischt)

Raus. Sofort...

TOCHTER:

Mama. Bitte lass ihn bleiben.

Wir.. wir brauchen doch sowieso jemand der uns hilft am Hof.

Die Mutter kramt aus ihrer Dirndeltasche einen BRIEF heraus, den sie offensichtlich immer bei sich trägt. Sie hält ihn demonstrativ in die Luft.

MUTTER:

(wütend)

Das hier, das ist das letzte Lebenszeichen von meinem Buben. Seit 3 Monaten les ich diesen Brief. Seit 3 Monaten immer wieder!

(zitiert)

...wir liegen vor Danzig. Es ist kalt und das Essen könnte reichlicher sein. Aber alles in allem geht es uns noch recht gut. Und so lange wir hier alle zusammenhalten wird schon alles gut ausgehen. Macht Euch bitte keine Sorgen, im Sommer bin ich spätestens wieder daheim.

Die Mutter merkt kaum, dass sie zu weinen beginnt, während sie den Brief vorliest. Der Mann steht da wie ein begossener Pudel und blickt betreten zu Boden.

MUTTER:

(schreit)

Zusammenhalten! ...

Zusammenhalten, Du Hundsfott!!

Weißt Du eigentlich was des  
heißt?

Mein Sepp ist da draußen!!!

Bei seinen Kameraden! Der läuft  
nicht davon!! Und jetzt  
verschwind!

(leiser)

Wir haben unsere Christenpflicht  
getan. Für Verräter ist bei uns  
kein Platz!

Der Mann steht starr wie ein Brett. Ruckartig steht  
die Mutter auf, macht ein paar Schritte in die Küche  
und kommt mit einem HALBEN LAIB BROT zurück.

MUTTER:

Nehmens und dann gehen sie mir  
aus den Augen.

Der Mann nimmt das Brot schweigend entgegen und steckt  
es unter seine Jacke. Die Tochter wendet sich flehend  
an ihre Mutter.

TOCHTER:

Mama, bitte...

Doch der Mann legt der Tochter die Hand auf den Arm.  
Er rückt von der Tochter ab, nickt kaum merklich mit  
dem Kopf. Dann dreht er sich um und geht zur Türe.

## 26. INNEN - BAUERNSTUBE / TÜRE - NACHT

Die Tochter kommt dem Deserteur hinterher gelaufen.  
Sie drängt sich an ihn.

TOCHTER:

Kommst wieder, wenn der Krieg  
vorbei ist, ja? Ich werd warten.

Der Mann legt den Kopf einwenig schief und bemüht sich  
zu lächeln. Dann löst er sich von ihr. Die Mutter  
drängt sich an beiden vorbei zur Türe und zieht den  
Riegel zurück.

Sie öffnet die Türe einen Spalt breit, blickt hinaus. Nichts ist zu sehen oder zu hören. Dann gibt sie dem Mann mit dem Kopf ein Zeichen zu verschwinden.

Der Mann ist schon fast zur Türe heraus, da hält ihn die Tochter an der Hand fest.

TOCHTER:

Wart!

Sie läuft zum Tisch, trennt den Wollfaden vom Strickzeug ab und kommt mit dem unfertigen Pullover zurück.

TOCHTER:

Nimm. Wirst ihn brauchen.

Der Mann nickt, dankbar lächelnd. Er blickt zur Tochter, dann zur Mutter.

MANN:

Vergelt's Gott.

Das Mädchen berührt noch einmal zart seine Hand. Die Hände lösen sich von einander, dann ist der Fremde in die Nacht hinaus verschwunden.

ACHTUNG: VON AUSSEN!!

Mutter und Tochter blicken ihm lange nach. Die Mutter streicht dem Mädchen tröstend über das Haar und geht nach einiger Zeit zurück in die Stube. Die Tochter schlägt die Hände vors Gesicht und sinkt in sich zusammen. Sie starrt mit leerem Blick in die Nacht.

MUSIK

FADE OUT

TITEL

- ENDE -